

Informationsbrief Ökologischer Landbau Mittel- und Osteuropa

N O . 3 2

S E P T E M B E R 2 0 1 3

EkoConnect

Internationales Zentrum für
den Ökologischen Landbau
Mittel- und Osteuropas e.V.

Phone: +49 351-20 66 172

Fax: +49 351-20 66 174

info@ekoconnect.org

www.ekoconnect.org

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Vermarkten der ökologischen Produkte dieser Erntesaison und nachhaltige Handelskooperationen waren dieses Jahr wieder ein wichtiges Thema auf dem 8. Organic Marketing Forum, welches vom 17. bis 19. Juni in Warschau stattfand. 30% mehr Ausstellungsfläche als letztes Jahr ist ein Indikator für ein sichtbares Wachstum der größten ökologischen Handelsausstellung für Fachleute der ökologischen Landwirtschaft in Mittel- und Osteuropa und für das Wachstum des ökologischen Marktes in dieser Region.

In den Hochwassergebieten in Mitteleuropa war unglücklicherweise dieses Jahr oft nichts mehr zu ernten für ökologische Bauern. Tausende Hektar waren unter Wasser. Die Stiftung „Zukunftsstiftung Landwirtschaft“ sammelte Geld für ökologisch wirtschaftende Bauern. Wir unterstützen diese Aktion der Solidarität sehr und empfehlen sie zur Nachahmung.

Die Bedrohung von Saatgut durch die Gentechnik ist leider ebenfalls eine weiterhin bestehende Herausforderung, der sich seit vielen Jahren die Initiative „Save Our Seeds“ annimmt. Wir fordern sie herzlich auf, ihre Arbeit und Petitionen zu unterstützen auf der Webseite www.saveourseeds.org und www.no-patents-on-seeds.org.

Wir wünschen allen unseren LeserInnen viel Spaß beim Lesen.

Bernhard Jansen, EkoConnect

* * * * *

Inhalt

1. EU Bio-Gesetzgebung im Wandel – IFOAM EU sucht Unterstützer
2. Thema „Landraub“ betrifft auch Mittel- und Osteuropa
3. Gründung der Vereinigung der Schaf- und Ziegenmilcherzeuger e.V.
4. Organic Marketing Forum verzeichnet wachsende Zahl von Ausstellern und Besuchern
5. Tagungsankündigung
6. Länderbericht Finnland
7. Veranstaltungskalender


EKOCONNECT
Organic Agriculture Moving East

1. EU Bio-Gesetzgebung im Wandel – IFOAM EU sucht Unterstützer

2012 wurde die Überarbeitung der Verordnung (EG) No. 834/2007 begonnen. Da der Markt für Bioprodukte – und somit auch der Biosektor – in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist und davon auszugehen ist, dass sich dieses Wachstum auch weiterhin fortsetzen wird, ist momentan die Nachfrage nach Bioprodukten größer als das Angebot. Die Europäische Kommission vertritt die Meinung, dass die Gesetze eine so schnelle Entwicklung unterstützen müssen, weshalb eine Überarbeitung der 2007 erlassenen Verordnung beschlossen wurde, um auf diesem Wege zu verhindern, dass die Ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel zum Opfer ihres eigenen Erfolgs werden.

Der Vertrag von Lissabon schreibt vor, dass die Kommission ihren Vorschlag über die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen der ökologischen Landwirtschaft im Europäischen Parlament und im Rat vorstellt. Dies wird, nach heutigem Informationsstand, Ende 2013 geschehen. Danach beginnt das Mitentscheidungsverfahren der Europäischen Institutionen. Diese Verhandlungen werden wahrscheinlich einige Zeit in Anspruch nehmen, vielleicht sogar einige Jahre, denn 2014 wird die nächste Europawahl stattfinden. Die Veröffentlichung einer neuen bzw. verbesserten Verordnung wird deshalb nicht vor 2016 erwartet.

Im Fokus stehen die Themen Vereinfachung, Kontrollsystem und Ökobilanz, aber auch weitere Themen, die momentan zu wenig Berücksichtigung finden, sollen angesprochen werden.

Vereinfachung zielt darauf ab, den Verwaltungsaufwand für Erzeuger und Kontrollbehörden zu reduzieren und die Verordnungen für alle Beteiligten verständlich darzustellen.

Ein effektives Kontrollsystem hat großen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit, welche wiederum unverzichtbar ist, wenn ökologisch erzeugte Lebensmittel und die ökologische Landwirtschaft weiterhin Erfolg haben wollen. Obwohl das gegenwärtige Kontrollsystem funktioniert – die wenigen Betrugsfälle, die es im ökologischen Sektor gegeben hat wurden aufgedeckt – kann es doch auf jeden Fall noch verbessert werden.

Konsumenten von ökologischen Produkten machen sich Gedanken um Umweltschutz. Auf der Ebene der Produktion, also in den Betrieben, sorgen die Vorschriften der ökologischen Verordnung bereits dafür, dass die ökologische Landwirtschaft die umweltfreundlichste Landwirtschaft überhaupt ist. Was die Ebenen Verarbeitung und Handel betrifft, können Verbesserungen bezüglich der Anforderungen an die Beteiligten getroffen werden.

Ökologische Stoffe und ökologisch erzeugte Naturkosmetika gehören zu Sektoren sehr hochwertiger Produkte, für welche die Europäische ökologische Verordnung momentan nicht gültig ist. Der Terminus „ökologisch“ darf zum jetzigen Zeitpunkt nur für Nahrungs- und Futtermittel verwendet werden, eine Ausweitung auf andere Produktbereiche muss dringend erörtert werden.

Die Organisation IFOAM EU nimmt aktiv an dem Überarbeitungsprozess teil. Seit Beginn der Überarbeitung hat sie der Kommission wichtige Vorschläge gemacht, die auf dem Feedback aus dem europaweiten Kontaktnetz der Organisation basierten. IFOAM EU vertritt die Meinung, dass der europäische Rechtsrahmen verbessert werden kann und muss, dass jedoch die grundlegenden Prinzipien dabei nicht verändert werden dürfen, um die Stabilität des Sektors nicht zu gefährden.

Zusätzlich zu einer Verbesserung der Verordnung macht sich die Basisorganisation IFOAM EU für einen neuen europäischen Aktionsplan für ökologisch erzeugte Lebensmittel und den ökologischen Landbau stark. Der jetzige Aktionsplan wurde 2004 entworfen, seitdem hat sich der ökologische Sektor deutlich entwickelt.

Die Organisation IFOAM EU in Brüssel wird auch weiterhin, so lange die Überarbeitung der Verordnung fortgesetzt wird, Vorschläge der verschiedenen Akteure des ökologischen Sektors sammeln und diese weitergeben. IFOAM EU lädt alle ökologischen Einrichtungen dazu ein, sich mit dem Prozess zu befassen, ihn zu unterstützen und weitere Informationen bereitzustellen, so dass der ökologische Sektor bestmöglich repräsentiert wird.

Weitere Informationen erhalten Sie direkt bei IFOAM EU.

Emanuele Busacca
Koordinator in Brüssel
emanuele.busacca (at) ifoam-eu.org
www.ifoam-eu.org

Autor: Emanuele Busacca, IFOAM EU, Übersetzung: Swenja Bauer

* * * * *

2. Thema „Landraub“ betrifft auch Mittel- und Osteuropa

Grundstückskäufe von Ausländern in Osteuropa boomen. Nach Angaben von „Standard News“ ist die Ukraine das am stärksten betroffene osteuropäische Land, aber auch in Rumänien, Litauen, Bulgarien oder Ostdeutschland findet dieser Landkauf im großen Stil statt. Zu den Investoren zählen vor allem Fonds und Agrarfirmer aus Westeuropa und den Golfstaaten. Etwa das dänische Unternehmen Jantzen, das in Tschechien, der Slowakei und Rumänien 17.000 Hektar bewirtschaftet. Das Kapital kommt aber auch von außerhalb Europas. So hat eine chinesische Firma angekündigt, in Rumänien Obst und Gemüse produzieren zu wollen. Und Libyen hat angeblich 250.000 Hektar in der Ukraine erworben. Für die Auslandsinvestoren sind unter anderem gute Böden, niedrige Grundstückspreise und Agrarsubventionen der EU reizvoll (Quelle: Die Presse.com).

Der neue Großgrundbesitz in Osteuropa wird von manchen NGOs unter den Begriff „Land Grabbing“ (Landraub) zusammengefasst, dies hat allerdings eine sehr negative Bedeutung. Dabei können die Auswirkungen für die betroffenen Länder vielfältig sein. Zum einen können ausländische Großagrarinvestitionen nützlich sein, um die landwirtschaftliche Produktivität zu steigern. Andererseits können durch den Landkauf aber auch Arbeitsplätze und (Bio-)Diversität verloren gehen und es besteht die Möglichkeit, dass Pacht- und Kaufpreise für landwirtschaftlichen Boden stark ansteigen.

Nach Angaben der „Frankfurter Rundschau“ möchte das Agrarministerium in Warschau diese Landkäufe vermeiden und die staatseigenen Flächen an polnische Bauern veräußern. Das sind fast zwei Millionen Hektar, die im Sozialismus von staatlichen Großbetrieben bewirtschaftet wurden.

Auch in Ungarn ist die Regierung auf der Suche nach Lösungen. Dort haben in der Vergangenheit vor allem Landwirte aus dem benachbarten Österreich in größerem Stil Agrarflächen aufgekauft. Die ungarische Regierung hat vor kurzem eine Regelung in der Verfassung verankert, die den Verkauf von Agrarflächen an Ausländer verbietet. Ob dies mit europäischem Recht vereinbart werden kann, ist noch unklar.

Das wahre Ausmaß der Landnahme ist aufgrund mangelnder Transparenz schwer zu erfassen. Nach Angaben des Deutschen Instituts für Menschenrechte wurden in den letzten Jahren insgesamt bis zu 80 Millionen Hektar Land verkauft beziehungsweise verpachtet, vor allem in Afrika. Das entspricht gut fünf Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen weltweit (Quelle: Lexikon der Nachhaltigkeit).

Quellen:

- Standard News, 23.06.2010: UAE company to invest in Bulgarian agriculture, unter: farmlandgrab.org/14470
- Die Presse.com, 24.03.2012: http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/743282/Osteuropa_Land-Grabbing-vor-unserer-Haustuer
- Frankfurter Rundschau, 12.03.2013: <http://www.fr-online.de/wirtschaft/land-grabbing-in-der-eu-osteuropa-fuerchtet-bodenspekulanten,1472780,22068696.html>
- Lexikon der Nachhaltigkeit, 08.01.2013: http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/landraub_1714.htm

Autor: Lisa Sander, EkoConnect

* * * * *

3. Gründung der Vereinigung der Schaf- und Ziegenmilcherzeuger e.V.

„Deutschland ist ein Entwicklungsland in Sachen Schaf- und Ziegenmilchproduktion.“ So Sebastian Schäfer, Vorstand der frisch gegründeten Vereinigung der Schaf- und Ziegenmilcherzeuger e.V. (VSZM), die sich dieser Aufgabe annehmen will. Der Verein wurde im November 2012 in Apolda (bei Leipzig) gegründet und will die Interessen von ökologisch und konventionell wirtschaftenden Schaf- und Ziegenmilchproduzenten im Deutschland und dem EU Ausland vertreten.

Eine besondere Herausforderung stellt sich in der Zucht: Professionelle Milchschafer- und Ziegenhalter sind oft aus Zeitmangel wenig in Zuchtverbänden engagiert. Daher sind in den Schaf- und

Ziegenzuchtverbänden oft die Zuchtziele von Haltern, die Tiere aus Liebhaberei züchten, vorherrschend. Neben dem stockenden Zuchtfortschritt ist die unsichere betriebswirtschaftliche Datenlage für melkende Betriebe mit Kleinwiederkäuern ein weiteres Problem. So gibt es beispielsweise zu wenig Datenmaterial um einen horizontalen Betriebsvergleich zu ermöglichen und somit die Wirtschaftlichkeit von Schaf- und Ziegenmilcherzeugern zu ermitteln. Dies ist aber unabdingbar um die eigene wirtschaftliche Effizienz zu kalkulieren. „Momentan gibt es viele Einzelkämpfer, die nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ über die Runden kommen. Unter diesem Gesichtspunkt sind aber schon viele Betriebsleiter und gerade Neueinsteiger gescheitert.“ so Herr Schäfer. Ein zentrales Organ wie der VSZM soll es vereinfachen, Zahlen und Informationen zu zentralisieren und zugleich soll es auch Ansprechpartner sein.

Dabei ist ein wesentliches Anliegen, die Kommunikation unter Kleinviehhaltern und auch einen internationalen Austausch zu ermöglichen, um von einander lernen zu können.

Das meist genutzte Kommunikationsmittel der VSZM wird voraussichtlich die Homepage sein. Diese soll einen gesonderten Bereich für Mitglieder enthalten, zum Beispiel mit Informationen über die Milchpreise verschiedener europäischer Länder, und es sollen auch Branchen- und Veranstaltungsinformationen veröffentlicht werden. Außerdem ist neben einer Erfahrungsbörse auch eine Tierbörse geplant. In Zusammenarbeit mit den Zuchtverbänden wäre zudem eine Zuchttierauktion vorstellbar. Für Verbraucher ist ein Bereich auf der Homepage angedacht, der über die Schaf- und Ziegenmilch informiert. Um Verbraucher und Mitglieder „zusammenzubringen“ können sich letztere mit Hilfe von Hofportraits vorstellen.

Die VSZM wird vom Verband für Handwerkliche Milchverarbeitung (www.milchhandwerk.info) und von Bioland unterstützt. Weitere Verbände und Förderer werden noch gesucht. Alle Ziegen- und Schafhalter können sich am Aufbau der Branchenvertretung beteiligen. Wer sich dafür interessiert, wendet sich an: Herrn Sebastian Schäfer (Vorstand), Telefon +49 2264 1585, info@schafundziegenmilch.org

Autor: Lilian-Marleen Beck, EkoConnect

* * * * *

4. Organic Marketing Forum verzeichnet wachsende Zahl von Ausstellern und Besuchern

Organic Marketing Forum – vom 17.-19. Juni 2013 fand in Warschau die 8. europäische Ost-West Bio-Fachausstellung und Networking-Konferenz statt – 30% mehr Ausstellungsfläche und 8% mehr Besucher; Händler, Hersteller und Bauern aus 27 Ländern nahmen teil; Reflektion über die negativen Auswirkung einer Freihandelszone zwischen USA und EU

Etwa 380 Besucher aus 27 Ländern kamen in die polnische Hauptstadt, um mehr über die europäischen Bio-Märkte zu lernen und neue Geschäftskontakte zu knüpfen. Insgesamt registrierten die Veranstalter ein Wachstum der Besucherzahlen von 8%, die Zahl der Aussteller stieg um 14% und die Ausstellungsfläche wuchs um 30%. Dadurch zählte das OMF erneut als das größte Bio-Business-Meeting in Zentral- und Osteuropa.

Das Wachstum des OMF zeigt das wachsende Interesse von Unternehmen und Konsumenten am Bio-Sektor von Zentral- und Osteuropa. In Polen und dem Baltikum wurde ein dynamisches Wachstum des Geschäftssektors von etwa 10-15% pro Jahr beobachtet. Die Zahl der verarbeitenden Unternehmen stieg 2012 in Polen auf mehr als 310 an.

Neben dem Lebensmittelmarkt lag weiterer Fokus des Forums auf dem Rohstoffsektor. In diesem Sektor erweitern rohstoffproduzierende Länder wie die Ukraine, Litauen und die Slowakei ihre Angebote, und neue Länder wie Russland oder



Ausstellungsfläche des Organic Marketing Forums
Foto: EkoConnect

Moldawien beginnen, Rohstoffe anzubieten. Darüber hinaus wuchs die Bio-Anbaufläche in Polen in den letzten 5 Jahren um mehr als 100% auf ungefähr 660.000 Hektar im Jahr 2012.

Bezüglich der weiteren Entwicklung des Biosektors befürchteten viele Teilnehmer des OMF eine Bedrohung durch das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Bernhard Jansen, Vorsitzender von EkoConnect, betonte in seiner Eröffnungsrede die von dem Freihandelsabkommen ausgehende Gefahr für die Lebensmittelsicherheit in der EU und sagte, dass deshalb nun die Zeit gekommen sei, gegen diese Bedrohung vorzugehen.

Dem neuen Untertitel des OMF "Europäische Ost-West Bio-Fachausstellung und Networking Konferenz" folgend, standen dieses Jahr beim Forum neben Ausstellung und Konferenz neue Netzwerkelemente im Vordergrund. Insbesondere stellten sich die Speed Networking Sessions als eine wertvolle Unterstützung für die teilnehmenden Unternehmen heraus. Käufer und Verkäufer saßen sich für produktspezifische 2-minütige Meetings in Stuhlreihen gegenüber und wechselten auf ein Signal hin zum nächsten Gesprächspartner. Bei jedem kurzen Zweiergespräch stellten beide Partner in Kürze ihren fachlichen Hintergrund und ihre Geschäftsideen vor, wobei die Möglichkeit bestand, ein weiteres Treffen nach der Session zu vereinbaren. Etwa 20 Firmen nutzten die Gelegenheit auch, um ihre Firmen in kurzen Blitz-Präsentationen in der Ausstellungshalle vorzustellen.

Ebenfalls neu waren Schulungen speziell für Besitzer von Bioläden in Polen. Sie umfassten Fragen der Sortimentsgestaltung, Kundenansprache, Mitarbeiterführung und Zusammenarbeit mit anderen Läden. Neben weiteren erfahrenen Biohändlern referierten Meinrad Schmitt (*Terra Naturkost*) und Georg Kaiser (*BioCompany*) sowie Karin Lösch von der *Kommunikationsberatung Klaus Braun*.

EkoConnect - Internationales Zentrum für Ökologischen Landbau Mittel- und Osteuropas e. V. ist seit 8 Jahren der Hauptveranstalter des Bio Marketing Forums. Das Forum wird in Kooperation mit der "BioFach" Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel Nürnberg organisiert. Partner sind unter anderem die polnische Biobauernvereinigung "Ekoland", die polnische Verarbeitervereinigung "Polska Ekologia", das polnische Agrarkultur Beratungszentrum Radom (CDR) sowie die Biohändlervereinigung Wien (ORA). Das Biomarketingforum hat zwei Förderer: das polnische Ministerium für Agrarkultur und die EU Gruppe der Internationalen Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen (IFOAM).

Weitere Informationen und Bilder sind verfügbar unter www.organic-marketing-forum.org

Autor: EkoConnect, Übersetzung: Katja Bykova,

* * * * *

5. Tagungsankündigung

Die 4. Internationale Konferenz zu Forschungen im Bereich der Biologischen Landwirtschaft - **International Conference on Organic Agriculture Sciences (ICOAS)** - wird vom 09. bis 13. Oktober in Budapest und Eger (Ungarn) stattfinden.

Die Konferenz, die letztmalig in Tschechien organisiert wurde, stellt aktuelle Forschungsthemen im Bereich der Biologischen Landwirtschaft vor. Der diesjährige Fokus der Konferenz liegt auf Themen zur Globalen Nachhaltigkeit wie Nahrungsmittelsicherheit, Biodiversität und Biologische Vielfalt.

Es werden ca. 600 Teilnehmer erwartet. ICOAS bietet die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch über aktuelle Forschungsergebnisse im Bereich der Ökologischen Landwirtschaft für Wissenschaftler, Nichtregierungsorganisationen, Praktiker und Politiker weltweit. Auf sie wartet ein breites Angebot bestehend aus 50 Diskussionsforen über Studien zur biologischen Landwirtschaft, Plenarsitzungen, Posterpräsentationen, Exkursionen, Empfänge und Ausstellungen.

Ab 2013 wird ICOAS jedes zweite Jahr in einem anderen Land Zentral- und Osteuropas stattfinden mit wechselnden Schwerpunkten auf ausgewählten Themen zur Forschung in der Ökologischen Landwirtschaft.

Auf der Homepage von ICOAS (www.icoas2013.org) finden Sie weiterführende Details zur Konferenz.

Autor: Claudia Neumann, EkoConnect

* * * * *

6. Länderbericht Finnland

Finnland ist das nördlichste Land der Welt, welches sich eine vollkommene Selbstversorgungsfähigkeit der Grundnahrungsmittel erarbeiten konnte. Bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts lebten die etwa 5 Millionen Finnen in einer weitgehend landwirtschaftlich geprägten Gesellschaft. Finnland verfügt über große zusammenhängende Waldflächen und unzählige Seen. Nur etwa 5 Prozent seiner Fläche ist landwirtschaftliche Nutzfläche (2,2 Millionen ha). Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Ackerland. Weiden sind in der Regel Teil der Fruchtfolge und werden alle paar Jahre umgepflügt.

Darüber hinaus spielt die Wildsammlung von Beeren und Pilzen eine wichtige Rolle. Wildprodukte aus Finnland werden als Delikatessen in die ganze Welt exportiert. Die finnische Lebensmittelerzeugung beruht auf relativ kleinen Familienbetrieben, wenn auch ihre Zahl in den letzten Jahrzehnten rapide abgenommen und die Betriebsgröße zugenommen hat.

Der ökologische Landbau bekam erstmals 1990 aufgrund eines nationalen Umstellungsprogramms einen starken Impuls. Zu dieser Zeit gab es bereits 373 Öko-Betriebe. Deren Zahl nahm bis 1994 auf 1.818 zu. Nach dem Beitritt Finnlands zur EU im Jahr 1995, kam es zum Einbruch der Erzeugerpreise und viele weitere Landwirte suchten im ökologischen Landbau eine Zukunft. In den Folgejahren und auch 2012 stieg die Zahl der ökologischen Betriebe auf gegenwärtig ca. 4.300 an, während die Gesamtzahl aller Agrarunternehmen in Finnland weiter abnimmt. Ökologische Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaften insgesamt etwa 205.000 ha und sind mit durchschnittlich ca. 48 ha etwa 10 Prozent größer als konventionelle Höfe.

Auf etwa 40 Prozent der ökologischen Betriebe werden Tiere gehalten, doch es gibt nur 432 registrierte Betriebe mit zertifizierter Ökotierhaltung. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich aus der Tatsache, dass die Umstellung der Tierhaltung nicht Voraussetzung für die Zertifizierung der Flächen ist. Öko-Produktionssubventionen können getrennt für die landwirtschaftliche Fläche bezogen werden. Einen ergänzenden Förderbeitrag für tierische Produktion gibt es erst seit 2005.



In Finnland werden die meisten Bio-Produkte in Supermärkten verkauft. Mervi Saarela präsentiert ein Bio-Roggenbrot der Firma Samsara im S-Market Bulevardi. Foto: Erkki Pöytäniemi

Eine Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur für ökologisch erzeugte Tierprodukte ist in Finnland kaum vorhanden. Viele Betriebe verarbeiten daher ihre Erzeugnisse selbst.

Etwa 12 Prozent der Betriebe haben eine hofeigene Fleischverarbeitung und 5 Prozent der Landwirte verarbeiten ihre Milch selbst. Bei Getreide beträgt diese Zahl sogar etwa 30 Prozent.

Obwohl die ökologisch bewirtschafteten Flächen zunehmen, kann die noch stärker wachsende Nachfrage nicht gedeckt werden. Sie resultiert aus einem steigenden Konsum von Bio-Lebensmitteln durch die Verbraucher, aber insbesondere durch die zunehmende Verfütterung in der Öko-Tierhaltung. Dies kann auch auf dem Getreidemarkt beobachtet werden, auf dem Finnland nach jahrelangem Export von Getreide heute als Importeur für Bio-Roggen, -Gerste und sogar Bio-Weizen auftritt. Einzig die Haferproduktion weist noch einen Überschuss auf.

Wer nun neugierig auf die ökologische Landwirtschaft in Finnland geworden ist und mehr erfahren will: Der Agronom Erkki Pöytäniemi und Marja Nuora, beide seit mehr als 20 Jahren engagiert im Bereich der ökologischen Landwirtschaft, haben ein liebevolles Porträt des finnischen Ökolandbaus durch die Vorstellung von Landwirtschaftsbetrieben und Firmen entlang der Wertschöpfungskette erstellt. 2010 begannen sie ihre Reise durch Finnland, um Ökolandbauern und Ökobetriebe zu besichtigen. Mit einer Vielzahl von beeindruckenden und faszinierenden Fotografien von Erkki Pöytäniemi, die die Geschichten untermalen, teilen sie ihre Erfahrungen, und machen die ökologische Landwirtschaft in Finnland sichtbar.

Das Buch "TALES OF ORGANICS IN FINLAND" kann bestellt werden unter <http://erkinkuvat.luomusalonki.fi/tales-of-organics-in-finland/> (Englisch und Finnisch, 200 Seiten, etwa 35 €).



Quelle:

http://www.foodfromfinland.com/files/687/Okologischer_Landbau_in_Finnland_2008.doc (15.07.2012),

Autor: Sampsa Heinonen,

<http://www.organic-finland.com/wp/organics-in-finland/> (15.07.2012), Autor: Erkki Pöytäniemi

Autoren: Lilian-Marleen Beck & Susanne Gebhardt, EkoConnect

* * * * *

7. Veranstaltungskalender

Datum	Veranstaltung	Ort	Thema	Webseite
13.09.2013 - 27.09.2013	Faire Woche 2013	Deutschland	bundesweiter Aktionszeitraum rund um das Thema Fairer Handel mit ca. 5000 Veranstaltungen	http://www.fairewoche.de/veranstaltungen
25.09.2013	“Ökologisch Handeln”	Niederschlesien, Polen	Workshop: Betriebswirtschaftliche Optimierung in der Direktvermarktung	www.ekoconnect.org
29.09.2013 - 04.10.2013	Internationaler Apimondia Kongress	Kiev, Ukraine	moderne Imkerei in Europa	http://apimondia2013.org.ua/en/
05.10.2013 - 09.10.2013	Anunga 2013	Köln, Deutschland	Die weltweit führende Ernährungsmesse für Handel und Gastronomie/Außer-Haus-Markt.	http://www.anuga.com
07.10.2013 - 10.10.2013	POLEKO	Posnań, Polen	Fachmesse zum Thema Ökologie, Umweltschutz, kommunale Dienstleistungen	http://poleko.mtp.pl/en/
09.10.2013 - 13.10.2013	ICOAS	Budapest & Eger Ungarn	Aktuelle Themen zur Bio-Landwirtschaft	www.icoas2013.org
30.10.2013 - 03.11.2013	INDAGRA	Bukarest, Rumänien	Internationale Messe für Ackerbau, Garten- und Weinbau, Viehzucht	http://www.indagra.ro/about
17.01.2014 - 26.01.2014	Grüne Woche	Berlin, Deutschland	Die weltgrößte Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau	http://www.gruenewoche.de/
22.01.2014 - 23.01.2014	BioVak 2014	Zwolle, Niederlande	Fachmesse für den gesamten biologischen und nachhaltigen Sektor	http://www.biovak.nl
04.02.2014 - 07.02.2014	SALIMA 2014	Brünn, Tschechien	Internationale Nahrungsmittelmesse	http://www.bvv.cz/de/salima/
12.02.2014 - 15.02.2014	BIOFACH & VIVINESS	Nürnberg, Deutschland	Die weltweit führende Messe für Bio-Produkte	http://www.biofach.de http://www.vivanness.de

Hat Ihnen dieser Infobrief gefallen? Dann freuen wir uns, wenn Sie ihn an interessierte Kollegen und Bekannte weiterempfehlen. Über Kommentare, Kritik und Verbesserungsvorschläge sind wir dankbar. Ihre Rückmeldungen zur Themenauswahl, inhaltlichen Qualität der Beiträge und zu den Übersetzungen können uns helfen, den Infobrief weiter zu verbessern.

Wenn Sie den Infobrief direkt an Ihre Email-Adresse gesendet bekommen möchten, schicken Sie bitte eine Email mit dem Betreff „Subscribe EkoConnect Infoletter“ an redaktion@ekoconnect.org. Möchten Sie den Infobrief zukünftig nicht mehr erhalten, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail mit „Unsubscribe EkoConnect Infoletter“ in der Betreffzeile.

Dieser Infobrief ist ein Projekt von EkoConnect. Die Übersetzungen werden von freiwilligen Übersetzern vorgenommen. Wenn auch Sie Interesse haben, uns bei behilflich zu sein, freuen wir uns sehr über Ihre Unterstützung.

Mit besten Grüßen,

Ihre Infobrief-Redaktion

EkoConnect ist eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Deutschland, und unterstützt den Austausch von Informationen, Wissen und Erfahrung auf dem Gebiet des ökologischen Landbaus. Die Organisation dient als Netzwerk für Menschen und Organisationen die im Bio-Sektor in West- und Osteuropa beteiligt sind, um sich zu treffen und miteinander zu interagieren.

Hauptanliegen ist, Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung des ökologischen Landbaus in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen und Akteure zu vernetzen sowie die Verfügbarkeit von ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu fördern. Dazu fungiert EkoConnect als zentrale Informationsstelle, fördert Möglichkeiten zu Begegnung, Erfahrungsaustausch und Weiterbildung und unterstützt private und öffentliche Einrichtungen beim Aufbau von Strukturen des ökologischen Landbaus. Unterstützt wird EkoConnect dabei durch einen Fachbeirat, der ihn in inhaltlichen und strategischen Fragen berät.

Mitgliedschaft. EkoConnect Mitglieder sind Experten und Organisationen aus ganz Europa mit langjähriger Erfahrung in der Umsetzung ökologischer landwirtschaftlicher Strukturen, aber auch Nicht-Experten, die an der Lehre oder der Unterstützung der Bio-Idee interessiert sind. Sie können helfen, unsere Arbeit zu unterstützen, indem Sie ein "förderndes Mitglied" oder ein "ordentliches Mitglied" werden. Bitte füllen Sie das Anmeldeformular auf unserer Webseite (www.ekoconnect.org) aus. Sie sind bereits Mitglied? Dann laden Sie doch Mitarbeitern, Freunde oder andere Interessengruppen ein, EkoConnect Mitglied zu werden.

wollmerstaedt  communications

* Green Marketing for a better world. → www.youyou.eu